

## **Position zu den Politischen Thesen des Sekretariats des Parteivorstandes der DKP**

Es ist nicht meine Absicht, mich detailliert mit den Thesen auseinander zu setzen. Vielmehr möchte ich mich zunächst generell zu diesem Dokument positionieren.

Ursprünglich sollten die Thesen nach der Diskussion in der Parteibasis auf dem 19. Parteitag beraten und beschlossen werden. Wohl bedingt durch kritische Reaktionen wurde dieses Vorhaben auf der letzten PV-Tagung korrigiert und auf eine längere Debatte orientiert, die auf einer theoretischen Konferenz im ersten Halbjahr 2011 bilanziert werden soll.

Damit ist das Problem jedoch nicht gelöst, sondern seine Lösung lediglich auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Probleme der Politischen Thesen des Sekretariats sind für mich u.a.:

- die häufige Nutzung der bürgerlichen Terminologie.
- die fehlende Ableitung und Begründung der Aussagen oder wie der Genosse Jürgen Lloyd formuliert die Unwissenschaftlichkeit der Aussagen und besonders
- die revisionistische Ausrichtung des Inhalts und der Zielstellung.

Obwohl in der Einleitung betont wird, dass die Thesen auf den Grundlage des gültigen Parteiprogramms der DKP erarbeitet wurden und hin und wieder auch aus dem Programm zitiert wird, kann die offensichtlich angestrebte Korrektur der Programmatik der DKP hin zu der der PDL und/oder der "politischen Linken", wie der Genosse Walter Listl formuliert, nicht verborgen werden.

Diese Tatsache wird durch die im Internet veröffentlichten Diskussionsbeiträge mehrerer Genossinnen und Genossen, so durch Willi Gerns, Robert Steigerwald, Beate Landefeld, Patrik Köbele u.a. belegt. Ich unterstütze deren Auffassungen und möchte meinerseits einiges hinzufügen bzw. bekräftigen.

1. Das vor der Einleitung stehende Zitat von Marx und Engels soll anscheinend die Grundrichtung der folgenden Thesen - die entscheidende Bedeutung der gesellschaftlichen Bewegungen - unterstreichen. Sie lässt jedoch auch eine gedankliche Verbindung an die sozialdemokratische Losung "Das Endziel ist nichts, die Bewegung alles" zu. Zusätzlich ist zu beachten, dass sich Marx und Engels z.B. im Kommunistischen Manifest oder in der Kritik des Gothaer Programmentwurfs weitergehend zum Kommunismus als Gesellschaftsformation geäußert haben.
2. Die unter 3.1 Globaler Kapitalismus in der These 5 gemachten Aussagen über den progressiven Ausweg aus der Krise erscheinen unrealistisch. Sie sind m. E. erst nach der grundlegenden Veränderungen der Eigentumsverhältnisse und der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse realisierbar. Wie soll z.B. durch die "radikale Demokratisierung" "öffentliches Eigentum" geschaffen und die Macht des Kapitals eingeschränkt werden. Das Kapital lässt sich seine Macht nicht einschränken. Darüber hinaus sind die Begriffe "Radikale Demokratisierung" und "öffentliches Eigentum" nicht definiert.
3. Die Ablehnung der Hegemonie der Kommunisten in der Arbeiterklasse und in den Bewegungen als Voraussetzung für die Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse (5, Die DKP ... , These 2. S. 32) heißt doch nicht anderes als die Arbeiterklasse führungslos zu machen, sie im Stich zu lassen, die Erfüllung ihrer historischen Mission zu verhindern und die Notwendigkeit der kommunistischen Parteien zu leugnen.
4. Die Orientierung der DKP auf die Zusammenführung der vielfältigen Bewegungen und die gemeinsame Erarbeitung des Projektes des Sozialismus im 21. Jahrhundert als Alternative zum Kapitalismus (in der o.g. These 2) ist nicht akzeptabel. Zunächst ist der Begriff "Sozialismus im 21. Jahrhundert" eine Abwertung des Sozialismus in der Vergangenheit und die daraus resultierende Notwendigkeit sich neu zu orientieren. Dafür nutzt man den von Heinz Dieterich verwendeten Begriff "Sozialismus des 21. Jahrhunderts" bei dem es sich um

nichts anderes als den von der SPD und PDS genutzten Begriff des "demokratischen Sozialismus" handelt. Das ist eine Revision unseres Sozialismusverständnisses. Darüber hinaus ist der Zusammenschluss der verschiedenen Bewegungen unter dieser Losung eher zweifelhaft.

5. Die Bezeichnung des Aufbaus eines progressiven gesellschaftlichen Blockes und die Schaffung einer anti-neoliberalen Reformmehrheit in der Gesellschaft als die gegenwärtig Aufgabe (These 6, S. 35 ) ist begrifflich nicht verständlich und als Orientierung für eine kommunistische Partei zumindest fragwürdig.

Damit sollte meine Auffassung von der revisionistischen Ausrichtung der Politischen Thesen des Sekretariats des PV der DKP hinreichend belegt sein.

Unabhängig davon, ob die Thesen vom Sekretariat selbst erarbeitet wurden oder ob es sich dabei um ein "Auftragswerk" handelt, stellt sich mir die Frage nach dem ausreichenden Verantwortungsbewusstsein der Parteiführung bei der Veröffentlichung dieser Thesen. Nach meiner Auffassung hätten die Thesen so nicht veröffentlicht und zur Diskussion gestellt werden dürfen.

Für das weitere Vorgehen wurde ich das Folgende für notwendig halten:

- Das Sekretariat zieht die Thesen zurück.
- Auf dem 19. Parteitag werden die ideologische Situation der Partei unter Beachtung der Politischen Thesen behandelt, auf ein klares Bekenntnis zum gültigen Parteiprogramm orientiert, die Aufgaben für die kommenden zwei Jahre auf der Grundlage des Programms bestimmt und beschlossen sowie die vorhandenen ideologischen Differenzen bestimmt und ihre Überwindung beraten.
- Für die Überwindung der ideologischen Differenzen ist die Erarbeitung von Thesen sowie auch eine theoretische Konferenz auf marxistisch-leninistischer Basis zwischen dem 19. und 20. Parteitag denkbar.

Werner Hellmund